



IBM G200-Monitor

Eine Nummer größer

Windows, OS/2 und andere grafische Oberflächen wirken verführerisch: Möglichst viele Fenster und Icons möchte der Anwender auf den Bildschirm bringen. Und auch die aktuellen Grafikkarten überschlagen sich mit phantastischen Auflösungen von 1280 x 1024 Punkten oder höher. Auf einem 17-Zoll-Monitor werden die Buchstaben und Symbole allerdings dabei zu klein. Da scheint ein großer Bildschirm die richtige Lösung – wäre da nicht das Preisschild.

Der G200 von IBM liegt mit ungefähr 3000 Mark in einem Preisbereich, den auch viele 17-Zoll-Monitore erreichen. Warum also nicht in die große Röhre schauen? Großen Monitoren mangelt es oft an der Bildqualität. Hier hält sich der G200 gut: Die Konvergenzfehler sind

für ein Gerät dieses Kalibers gering. Etwas unangenehm fällt die Lochmaske auf, die das Bild zwar scharf zeichnet, die Schrift jedoch gelegentlich ungleichmäßig darstellt.

An Einstellmöglichkeiten läßt der IBM keinen Wunsch offen: Sämtliche Regler sind an dem unteren Rand des Bildschirms angebracht und daher leicht zugänglich. Auf mehreren Programmspeicherplätzen lassen sich die von der Grafikkarte kommenden Signale optimal auf die zur Verfügung stehende Bildfläche verteilen. Ein On-Screen-Display unterstützt die Einstellungen, indem es den gerade gewählten Wert anzeigt.

Zum Verändern der Farbtemperatur stehen zwei voreingestellte Programme und ein beliebig wählbarer Farbmodus zur Verfügung. Unangenehm fällt die starke Wöl-



Große Glotze: Erst ab einer 20-Zoll-Bildschirmdiagonale lassen sich 1280 x 1024 Pixel akzeptabel darstellen

bung der Bildröhre auf; bei Ausnutzung der gesamten Bildfläche entsteht ein starker Kisseneffekt. Lobenswert ist dagegen die nutzbare Horizontalfrequenz bis 80 Kilohertz. Sie erlaubt eine Auflösung von 1280 x 1024 Bildpunkten bei 75 Hertz Bildwiederholfrequenz. Mit dieser Einstellung wurde auch im Test gearbeitet. Der G200 verfügt über BNC-Buchsen, die bei diesen hochfrequen-

ten Signalen weniger Verluste aufweisen. *Jörg Lorenz*

Produkt-Info

Monitor IBM G200

Bildschirmdiagonale:	20 Zoll
Maximale Auflösung:	1280 x 11024/75 Hz, max. Horizontalfrequenz: 80 kHz
Lochmaskenabstand:	0,28 mm
Strahlungsarm:	nach TCO 92
Hersteller/Anbieter:	IBM Deutschland, 70569 Stuttgart
Preis:	ca. 3000 Mark



CHIP meint: Ein preiswerter 20-

Zöller, dessen stark gewölbte Bildröhre die Bildgeometrie verzerrt. Dennoch: Als Alternative zu 17-Zoll-Monitoren bestens geeignet.

Sidewinder 3 D Pro, Multi Systems MS-200E

Joysticks zum Austoben

Der Joystick von Microsoft und der Game Controller von Multi Systems MSC vertreten zwei unterschiedliche Konzepte. Während der *Microsoft Sidewinder 3 D Pro* für Windows 95 optimiert ist, kommt der *Multi Systems Game Controller* eher für Spieler in Frage, die ein spezielles Ambiente genießen wollen.



Lenkt alles, was fliegt, fährt und schießt: Der Multi Systems 200E setzt Maßstäbe

Er basiert auf klassischer Analogtechnik, wobei die Seitenbewegung mit dem Lenkrad gesteuert wird und die Fußpedale entweder für Gaspedal und Bremse oder Querruder benutzt werden. Das Lenkrad läßt sich in ein Ruderhorn oder einen Motorradlenker umbauen. Bei Bedarf kann der Anwender einen zweiten Joystick an der Steuerkonsole anschließen. Automatische Kalibrierung, Trimmräder und Turboschalter verstehen sich von selbst.

Mit dem Sidewinder will Microsoft einen neuen Standard für Windows-95-Joysticks setzen. Außer durch den großen Griff zeichnet er sich durch hohe Standfestigkeit auf glatten Flächen aus. Dank optischer Sensoren und ent-

sprechender Elektronik kann der Joystick die Funktionen jedes analogen Steuergerätes bereitstellen, reagiert jedoch so direkt wie die digitalen Joysticks von Spielekonsolen.

Das Waffenarsenal kann der Spieler auf acht Schaltknöpfe verteilen, wenn die Schnittstelle die Digital-Override-Funktionen ausnutzt. Außer dem mechanischen Gelenk kennt der Sidewinder keine Verschleißteile. Nachjustieren ist selbst bei längeren Spielesitzungen überflüssig.

Gerhard Bader ►



CHIP meint: Die beiden Game Controller sind auf Zielgruppen zugeschnitten. Es bleibt abzuwarten, ob die Spielehersteller den Sidewinder in ihre Programme integrieren.

Produkt-Info

Sidewinder 3 D Pro

Einsatzgebiet:	Joystick für schnelle Spiele; Win-95-optimiert
Steuerelement:	optische Sensoren
Funktionstasten:	acht
Hersteller:	Microsoft, 85716 Unterschleißheim
Preis:	ca. 110 Mark; mit Fury 3 ca. 130 Mark

Multi Systems Game Controller MS-200E

Einsatzgebiet:	Spielekonsole mit variablen Bedienelementen und Fußpedalen
Software:	Autoren zum Lernen der Funktionen
Anbieter:	Servodata, 50858 Köln
Preis:	ca. 100 Mark



Olivetti Envision P75

PC im Tarnanzug

Olivettis Versuch, den Multimedia-PC im Video-recorderformat und dunkelgrauem Gehäuse ins heimische Wohnzimmer zu schmuggeln, heißt *Envision*.

Angeboten wird er hierzulande in drei Versionen: als Envision 400 mit 635-Megabyte-Festplatte und als P75 mit einer 850-Megabyte-Festplatte, diesen wahlweise mit und ohne MPEG-Karte.



Getarnt ins Wohnzimmer: Im dunkelgrauen Gehäuse verbirgt Olivetti einen vollwertigen Multimedia-PC mit handlicher Infrarottastatur

Die Ausstattung orientiert sich an multimedialen Bedürfnissen. Davon zeugen der auf dem Motherboard integrierte Mozart-Chipsatz für satten Sound und der Wave-table-Anschluß, aber auch die Creatix-V.32bis-Modemkarte mit Voicefunktionen.

Die Grundausstattung enthält 8 Megabyte Arbeitsspeicher. Das ist für das vorinstallierte Windows-95-Betriebssystem eher knapp dimensioniert. Abhilfe schaffen beim P75 zwei Sockel für PS/2-SIMMs, die bis zu 64 Megabyte weiteren Speicher aufnehmen können. Das Modell 400 mit DX4/100-Prozessor bietet nur einen Slot für zusätzliche 16 Megabyte RAM.

Wie die Festplatte hängt auch das integrierte Vierfach-speed-CD-ROM-Drive von Goldstar am EIDE-Controller. Hinter einer Klappe verbirgt sich außerdem ein normales 3,5-Zoll-Diskettenlaufwerk. Ein Winkeladapter ermöglicht den Anschluß handelsüblicher Erweiterungskarten; der P75 bietet zwei PCI- und zwei ISA-Steckplätze. In der Praxis haben

aber nur drei Karten Platz. Beim DX4/100 hingegen können drei ISA-Karten, davon eine mit VL-Erweiterung, eingesetzt werden.

Die obligatorischen Standardschnittstellen in Form eines seriellen und eines parallelen Anschlusses sind vorhanden. Weniger standardkonform mutet die verkleinerte, sehr handliche Infrarottastatur mit integriertem

Trackball an. Ihr eingesteckter Empfänger verdeckt die DIN-Buchse für normale Tastaturen. Eine kleinere Fernbedienung mit neun Tasten erleichtert ebenso wie die funktionsgleichen Tasten am Gerät die Bedienung beim Abspielen von Audio- und Video- sowie Photo-CDs.

Zwei Scartbuchsen fördern die Integration in die Welt der Unterhaltungselektronik. So läßt sich der Envision auch an entsprechend ausgerüsteten Fernsehern betreiben. Der Ausgabequalität sind dabei freilich Grenzen gesetzt: Das unvermeidliche Interlace-Flimmern und die schlechte Erkennbarkeit feiner Details rufen bei ehemaligen Amiga-Usern Erinnerungen wach.

Ein Umschalter an der Rückseite aktiviert den VGA-Anschluß. Daneben sitzen Ein- und Ausgänge für MIDI- und Hochpegel-Audiogeräte. Auf der Vorderseite finden sich zusätzliche, geschickt verteilte Anschlüsse für Joystick, Kopfhörer und Mikrofon. An Software bietet der Envision neben Windows 95 und Microsoft Works 3.0 di-

verse Spiele und Lerntitel auf CD-ROM, unter anderem Kings Quest VII, Incredible Machine II, Millie's Math House und Onkel Archibald.

Für weniger computerverversierte Benutzer dürften allerdings die Bedienerführungen Olipilot und Kid Desk von größerem Interesse sein. So verdeutlicht etwa Olipilot die verschiedenen Möglichkeiten von Gerät und Software grafisch durch Darstellung verschiedener Räume wie Spiel- oder Arbeitszimmer. Dort werden Programmangebote, beispielsweise Spiele oder Telekommunikationssoftware, durch entsprechende stilisierte Gegenstände repräsentiert – für Einsteiger ideal.

Manfred Rindl

Produkt-Info

Olivetti Envision P75

Prozessor:
Pentium 75 MHz

Arbeitsspeicher:
8 (max. 72) MB

Festplatte:
850 MB

Ausstattung:
16-Bit-Sound, V.32bis-Voice-Faxmodem, Infrarotfernbedienung, IR-Tastatur mit Trackball, Vierfach-CD-ROM, Stereo-Ohrhörer, Ansteckmikrofon

Software:
Windows 95, Microsoft Works 3.0, Olipilot, Kid Desk, Cheyenne Bitware, Magic Lantern 2.0, Media Rack, diverse Spiele und Lerntitel

Hersteller:
Olivetti, 60528 Frankfurt

Preis: ca. 4200 Mark



CHIP meint:

Mit dem Envision versucht Olivetti, dem Normalverbraucher Computer und Multimedia nahezu bringen. Allerdings ist das leistungsmäßig überzeugende Gerät nicht gerade billig.

Logitech Pagescan

Scanner für den Hausgebrauch

F lachbettscanner passen nicht immer auf einen Schreibtisch. Die Vorzüge des Logitech Einzugs scanners *Pagescan Color*, der für rund 800 Mark angeboten wird, sind die geringe Grundfläche (ca. 32,5 x 10,5 Zentimeter) und die universelle Einsetzbarkeit. Der auf motorisierten Rollen gelagerte Scannerkopf ist abnehmbar und kann als breiter Hands scanner genutzt werden.

Die Systemvoraussetzungen sind mindestens ein 386-PC mit 8 Megabyte Arbeitsspeicher und 20 Megabyte freiem Festplattenspeicher. Ärgerlicherweise kann es nach einer Deinstallation der Software von Hand durchaus vorkommen, daß man Windows nur mit viel Geduld oder erst nach einer kompletten Neuinstallation wieder in den Griff bekommt. Ein Uninstaller liegt dem Paket nicht bei.

Das Gerät ist im Handumdrehen aufgebaut und wird über den Parallelport an den PC angeschlossen. Der zugehörige Stecker, an dem auch der Drucker angeschlossen wird, hängt an einem nur 30 Zentimeter langen Kabel; das ist wenig praxisingerecht.

Es lassen sich Formate bis DIN A4 scannen. Farbige Vorlagen werden mit einer Farbtiefe von 24 Bit und einer Auflösung von 100 oder 200 Punkten pro Zoll (dpi) eingelesen. Bei grauen Vorlagen sind bis zu 400 dpi möglich.

Die Scangeschwindigkeit ist insgesamt befriedigend. CHIP hat an einem 486-DX2-Rechner mit 12 Megabyte Arbeitsspeicher den Zeitraum des Scansvorgangs vom Start bis zum geladenen Bild im Photoshop in Sekunden gemessen. Das Einlesen von Fotos in der Größe 9 x 13 Zentimeter dauert zwölf Sekunden bei 100 dpi Auflö-



APC Back-UPS Pro 420

UPS sorgt für Sicherheit

Das Stromnetz in Deutschland ist im allgemeinen recht zuverlässig. Doch bei Rechnern, die als Server oder in der Prozeßsteuerung eingesetzt sind, ist eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (UPS) unerlässlich.



Versicherung: Eine unterbrechungsfreie Stromversorgung schützt PC und Daten

Die UPS versorgt die angeschlossenen Geräte, also etwa PC und Monitor, auch bei einem Stromausfall weiter mit Spannung, und zwar je nach

Größe des PC und Kapazität der eingebauten Batterie von fünf Minuten bis zu mehreren Stunden lang.

Die Stromausfallsicherung *Back-UPS Pro* der Firma American Power Conversion ist in diversen Leistungsstufen von 280 bis 1400 Watt lieferbar. Damit kann der Arbeitsplatzrechner genauso abgesichert werden wie der leistungshungrige Firmenserver.

Stromspitzen oder Pegelabsenkungen im Netz kompensiert die Back-UPS-Pro-Serie per Smart-Trim- beziehungsweise Smart-Boost-Funktion. Grundsätzlich können die hier vorgestellten Stromversorgungen ohne Datenverbindung zum Rechner betrieben werden. Häufig ist es aber wünschenswert oder sogar von entscheidender Bedeutung, daß der betroffene Rechner von dem Stromausfall erfährt. Über das Netz kann dann zum Beispiel ein Administrator benachrichtigt

werden. Eine Meldung der UPS, daß die Batterie zur Neige geht, kann ein geregeltes Herunterfahren des Servers auslösen. Daher verfügen die Geräte ab 420 Volt-ampere (VA) über einen Sub-D9-Stecker, über den sie per Spezialkabel mit einer seriellen Schnittstelle des PC verbunden werden.

Die beiliegende Software *Powerchute Pro* erlaubt die Kommunikation mit Windows 3.1, Windows 95, Windows NT sowie mit OS/2-Rechnern. Nur schade, daß für Windows 95 ein anderes Kabel verwendet wird als für die übrigen Betriebssysteme.

Unter Windows 95 zeigen sich bei der Installation die Vorteile von Plug & Play. Wird der Rechner nach dem Anschluß der Stromversorgung hochgefahren, wird diese automatisch erkannt.

Die Software ermöglicht einen ferngesteuerten Selbsttest der UPS und ein automatisches Herunterfahren des PC entweder nach eingestellter Zeit oder aber, sobald sich die Batteriekapazität dem Ende nähert. *Ulrike Proeller*

Produkt-Info

APC Back-UPS Pro 420

Eingangsspannung:
180 bis 287 V

Ausgangsspannung:
198 bis 258 V

Maximale Belastung:
420 W

Batterie:
versiegelte Bleibatterie,
vom Benutzer austauschbar

Batterielebensdauer:
3 bis 6 Jahre

Treiber:
Windows 3.1, Windows 95,
Windows NT, OS/2

Schnittstellen:
seriell, 10base-T

Hersteller/Anbieter:
APC, 85774 Unterföhring

Preis:
ca. 560 Mark



CHIP meint:
Die Back-UPS Pro

sichert zuverlässig gegen die Wechselfälle des Stromnetzes. Die Software und die Verbindungskabel für alle gängigen Betriebssysteme werden mitgeliefert.

Sony DCR-VX1000E

Videokamera für Profis

Bereits heute ist eine digitale Videokamera wie die *Sony DCR-VX1000E* erste Wahl, da sie mit S-Video ein exzellentes Videosignal zum klassischen Digitalisieren bereitstellt. Wenn die Firewire-Technik Ende 1996 auch für den PC angeboten



Digitalkamera für höchste Ansprüche: Die Sony DCR-VX1000E bietet S-Videoqualität zum erstaunlichen Preis

wird, können Videodaten digital zum PC übertragen, geschnitten und ohne Qualitätsverluste ausgegeben werden.

Als Kompressionsverfahren wird das Digital-Video-Format eingesetzt, das bei den neuen Videobearbeitungssystemen Moving JPEG ablösen soll. Auf eine kleine Videokassette passen entweder 30 oder 60 Minuten Video.

Wer auf optimale Bildqualität Wert legt, sollte sich beim Zoomobjektiv auf den Brennweitenbereich zwischen 5,9 und 59 mm beschränken; längere Brennweiten werden nur digital erreicht.

Die Optik der DCR-VX1000E ist mit einem abschalt-

baren Bildstabilisator ausgerüstet. Bei Nachtaufnahmen hilft der Dämmerungsmodus, Farbausfälle weitgehend zu unterdrücken.

Die Schnappschußfunktion dient dazu, Standbilder von rund sieben Sekunden Länge aufzunehmen, wobei der Ton weiterläuft. Diese Funktion ersetzt einen digitalen Fotoapparat, da es laut Hersteller bald einen Drucker für diese Video-Still-Aufnahmen geben wird. *Gerhard Bader*



CHIP meint:
Der High-End-Camcorder für den semi-professionellen Einsatz bietet beste S-Video-Qualität bei optimalem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Produkt-Info

Sony DCR-VX1000E

Kamera:
digitale Komponenten-
aufzeichnung, 3 CCD

Auflösung:
440 000 Pixel

Luminanzsignal:
13,5 MHz

Ton:
Aufnahme mit 12 Bit,
32 kHz Stereo

Objektiv:
5,9 bis 59 mm optisch,
1:20 digital

Sucher:
Farbsucher

Gewicht:
ca. 1,7 Kg

Hersteller:
Sony Deutschland,
50829 Köln

Preis:
ca. 7500 Mark